



KIRCHWEGE
KIRCHRÄUME

*Kirchen entdecken
im Tecklenburger Land*

**Katholische
Kirche
St. Bernhard
Gravenhorst**





Die Kirche ist im Rahmen des sog. Staatspatronats Eigentum des Landes NRW und wird von der Katholischen Pfarrgemeinde St. Reinhildis Hörstel genutzt.

Die Kirche gehört zur ehemaligen Zisterzienserinnenabtei Gravenhorst (seit 2004 DA-Kunsthäuser), 1256 gegründet durch das Ehepaar Konrad von Brochterbeck und Amelgard von Budde.



Ihre Tochter Oda wurde die erste Äbtissin.

1808 wurde das Kloster aufgehoben. Heute stehen außer der Kirche noch zwei Konventsflügel und Wirtschaftsgebäude. ①

Um 1270/80 entstand die vierjochige Saalkirche aus Quadern mit geradem Chorschluss und Dachreiter. Das östliche Spitzbogenfenster zeigt als einziges Maßwerk. Das heutige ist jedoch nicht mehr das originale. Außen vor dem Chor ist noch der Ansatz der ehemaligen Sakristei erkennbar. Das Kreuzrippengewölbe, dessen Quergurte auf Halbsäulenvorlagen mit Pflanzenkapitellen ruhen, ist z.T. mit Zierscheiben geschmückt. ②

Seit 1485 gab es eine von der Westseite weit in die Kirche ragende Nonnenem-



pore. Nach dem 30jährigen Krieg schuf man mit einem Anbau im Westen (Fertigstellung 1677) eine Verbindung zwischen Kirche und Klosterflügel. Zu dieser Zeit kamen auch mehrere Bildwerke in die Kirche (zwei Hl. Äbtissinnen, eine Strahlenkranzmadonna und Engel mit Weihrauchfass und Laute), die Georg Dollart (Münster, † 1700) zugeschrieben werden. ③

In der 2. H. 19. Jh. wurde die Nonnen- zur Orgelempore umgestaltet. Die Orgel entstand 1964 neu (Fa. Breil, Dorsten) in einem Gehäuse von 1777 aus der früheren Dionysiuskirche Recke. ④

1971–74 wurde die Kirche umfangreich restauriert. Unter anderem entfernte man auch die 1,3 m hohe Erdefüllung, die zur Klosterzeit gegen die Nässe eingebracht worden war. Zeitgenössischen Berichten zufolge sei es in der Klosterzeit so feucht in der Kirche gewesen, dass sich die Hostien aufgelöst hätten. Ferner restaurierte man den 1818 bei einem Brand ruinierten Westanbau, der heute die wertvolle Klosterbibliothek mit mehr als 730 Büchern beherbergt. Beachtenswert ist auch die Sonnenuhr (1707) an der äußeren Südwand der Kirche.





Orgelepore

Auf der Empore befindet sich das noch funktionsfähige Uhrwerk (zw. 1580 u. 1610). Unter der Empore Christus am Ölberg (A. 16. Jh.) und ein Engel (2. H. 17. Jh.). Gegenüber ein Arma-Christi-Kreuz mit den Leidenswerkzeugen. Das Taufbecken ist neogotisch. Vor der Empore eine Büste des Hl. Donatus (1727). ⑤



Grabmäler

In und vor der Kirche sowie im DA-Ausstellungsraum befinden sich zahlreiche bedeutende Grabmäler. In der Kirche u. a. das Stifterpaar († 1264, † 1281) mit Kirchenmodell, Ritter Hugo von Horne († 1323), Äbtissin Maria von Grotthaus († 1659) aus der Werkstatt Heinrich Meierings und das Epitaph der Äbtissin Catharina von Warendorf († 1623). ⑥



Hochaltar

Der Altar aus Baumberger Sandstein, bezeichnet 1641, ist ein Werk des Heinrich Meyering (Rheine). Im architektonischen Aufbau mit Säulen befinden sich Sandsteinreliefs mit Passionszenen. Auf den Wappenaufsätzen der Stifter stehen die Skulpturen der Hll. Nepomuk (18. Jh.) und Bernhard (1. H. 16. Jh.), darüber eine Kreuzigung. ⑦

Chorgestühl, Kanzel

Das Chorgestühl ist spätgotisch (E. 15. Jh.), mit gebuckelten Dreiblättern, Blattwerk und Blendmaßwerk in den Wangen. Aus einer Chorbank wurden 1974 und 2005 Ambo und Sedilie gefertigt. Die Kanzel (4. V. 17. Jh.) zeigt am Korb die Evangelisten Markus, Lukas, Johannes. Erst nach 1907 wurde die Hl. Katharina (2. V. 16. Jh.) eingefügt. ⑧



Chor

Bernhard von Clairvaux (M. 18. Jh.) erscheint mit den Marterwerkzeugen, Symbol seines Kreuzzugaufrufs. An der Südseite die lebensgroße Figur (um 1500) eines Christus aus einer Hl. Grab-Nische. Drei Kästen zeigen in verschiedenen Handarbeitstechniken aufwändig eingefasste Heiligenreliquien. ⑨



Mariendarstellungen

Eine Pietà (Holz, A. 16. Jh.) entstand im Umkreis des Meisters von Osnabrück. Der Rosenbogen stammt aus der 2. H. 17. Jh., die Anna selbdritt und die Strahlenkranzmadonna, wohl die Hälfte einer Doppelmadonna, aus dem späten 17. Jh. Das Steinrelief der 7-Schmerzen-Madonna wird der Meiring-Werkstatt zugeschrieben (2. H. 17. Jh.). ⑩



Tourvorschlag

St. Bernhard Hörstel-Gravenhorst, Landesstr. queren, Radweg Püsselbüren folgen, im Ort re in Püsselb. Damm, Radweg Bhf. Esch/Hopsten bis Kath. Kirche Herz Jesu. Radweg Hopsten weiter, Radweg Uffeln. Nach Gefällstr. li Uffelner Esch, re „Uffeln-Mitte“ bis St. Marien. Hoch zur Brücke (Ri Westen), Brücke queren, li Zeppelinstr., re Zum Herthasee, Radweg Hörstel (über Stollenweg), an Hauptstr. (Ibbenbürener Str.) re bis St. Antonius Hörstel. Ibbenbürener Str. queren, Bahnhofstr., Radweg Hörstel/Ibbenbüren bis Ev. Friedenskirche, weiter Harkenbergs- tr., re Bergeshöveder Str. (BAB-Zubringer), li St.-Bernhard-Str., re Radweg, im Wald li Hörsteler Mühlenroute bis Kloster Gravenhorst.

Anforderungen

Ca. 25 km, Steigungen und Gefälle

Text/Fotos

Dr. Gabriele Böhm



Öffnungszeiten

Klosterkirche St. Bernhard Hörstel-Gravenhorst (Klosterstr. 8, 48477 Hörstel): tägl. 9-18 Uhr. **Kath. Kirche Herz Jesu Püsselbüren** (Zum Esch 9, 49479 Ibbenbüren): tägl. 9-18 Uhr. **St. Marien Uffeln** (Uffeln-Mitte 12, 49479 Ibbenbüren): So 9-17 Uhr. **St. Antonius Hörstel** (Ibbenbürener Str. 1, 48477 Hörstel): tägl. 9-18 Uhr. **Ev. Friedenskirche Hörstel** (Harkenbergstr. 2, 48477 Hörstel): Führungen Pfrin. D. Pfuhl/Pfr. M. Pfuhl (05459-8325)

Weitere Infos

www.kirchwege.de
www.kirchräume.de



Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)